

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Kaiser Josef II. ernennt izt unsern Gall, aus höchst eigenem Antriebe,
zum Bischof von Linz

urn:nbn:de:bsz:31-3007

Kaiser Josef II. ernennt igt unsern Gall,
aus höchst eigenem Antriebe, zum Bi-
schof von Linz.

Im Jahr 1788. starb Graf Ernst von Her-
berstein, der erste Bischof von Linz.

Nun war die Reihe an den damaligen Dom-
herren zu Wien, Jemand aus ihrer Mitte zum
künftigen Nachfolger als Bischof in Linz, an die
Stelle des Verstorbenen, dem Kaiser Josef in
Vorschlag zu bringen. — Wohlgemerkt, diese Dom-
herren waren damals Alle von Adel, — bis
auf unsern bürgerlichen Josef Anton Gall.

Kaiser Josef, der Zweite, gewohnt, sich
über alle Vorurtheile der Geburt weit hinaus zu setzen;
Er, dessen Scharfblicke das besondere Verdienst unse-
res Gall's um die Seelsorge sowohl, als um die
Normalschule nicht entgieng, und ihn daher, zum
Nuzen des Staats und der Kirche, für einen noch
höhern Wirkungskreis bestimmte, hatte nun im
voraus den Plan getragen, die erledigte Stelle des
bisherigen Bischofs in Linz dem bürgerli-
chen Domherrn Gall vorzüglich zuzuwenden.

Jedoch wollte Er anfangs dieser Wahlsache ih-
ren freien Lauf lassen und zu dem Ende das Re-
sultat derselben zuvor noch ruhig abwarten.

Endlich kömmt der Vorschlag wegen jener Bi-
schofswahl zum Vorschein, welche denn — was

man leicht voraussehen konnte — auf einen adelichen Domherrn in Wien gerichtet war.

Kaiser Josef mit diesem Subjekte keineswegs zufrieden, verlangte igt einen andern Vorschlag.

Nun wird Ihm außs neue ein anderer adelicher Domherr, statt des vorigen, hiezu in Vorschlag gebracht; Er aber verwirft hierauf gleichfalls den zweiten, wie den ersten; dann begibt Er sich mitten unter die sämmtliche Domherren in Wien, mit der kurzen, aber sehr naiven Anrede an Sie:

„Ihr habt auch Einen unter Euch — auf den bürgerlichen Domherrn Gall hinziesend — der edel ist, aber nicht edel geborenen ward, welcher gleichfalls würdig wäre, Bischof in Linz zu seyn!“

Diese Domherren, — jenen deutlichen Wink des scharfsehenden Monarchen wohl verstehend — zogen nunmehr ihres Kollegen Gall gelehrten Verdienste nicht in Abrede, und gaben ihm hierauf einmüthig zu den, bereits vorgeschlagenen zween adelichen Individuen ihre Mitwahlstimme zu jenem wichtigen Posten.

Von diesen Dreyen erhob igt Kaiser Josef II. auß höchstem Antriebe, — unsern Gall zum Bischof in Linz!

Die Hauptveranlassung dazu war nun folgende:
In der Periode, wo nemlich Josef II. in seinen Staaten mehrere Aufklärung in der Religion zu

verbreiten, es unternahm, und daher die Kiegel der öden Zellen der Nonnen aufreißen ließ und sie der Welt wieder gab, die aus dem Klostergitter so reizend scheint; in diesem Zeitpunkt überreichte Gall, durchdrungen von Menschenliebe, diesem erhabenen Monarchen, (dessen Charakter den Zeitgenossen räthselhaft oder absichtlich von ihnen verkannt ward) in einer Denkschrift seine freimüthigen Gedanken und Vorschläge wegen Abschaffung und Einschränkung der, bei der katholischen Kirche der Oestreichischen Staaten damals noch üblich gewesenen vielen Feiertagen, häufigen Prozessionen und Wallfahrten; — Vorschläge, die dem grossen Volksfreunde Josef II. um so willkommener waren, als durch deren Ausführung bei dem Staatsbürger überhaupt mehr Industrie eben so sehr bezweckt wurde, als sie auf dessen Privatwohl einen vielbedeutenden Einfluß hatte, indem es denselben von jenem andächtigen Müßiggange, der ihn daran hinderte, allmählig abgewöhnte.

Ausserdem war dieser unvergeßliche Monarch von der Klugheit, von dem Eifer und Biedersinn unseres Gall im voraus schon hinlänglich überzeugt, daß er Seine, zum Besten der Kirche, so wie zum Wohl des Staats künftig erlassende Verordnungen einst pünktlich in Ausübung bringen würde, so wie dieser Monarch in unseres Gall's

bischöflichen Anstellungsdekrete vom 9. May 1788 sich deutlich hierüber ausdrückte, und zwar in den schmeichelhaften Worten: „daß Er ihn für den Mann halte, der das Wohl der Kirche und des Staats mit gewissenhafter Treue besorgen werde.“

Der erste März des Jahrs 1789 war nun für die Stadt Linz der unvergeßliche Tag, an welchem Gall, ihr künftiger Schutzgeist, — was sie jedoch damals nicht ahndete — als neu erwählter Bischof, in Linz seinen feyerlichen Einzug hielt!

Gall wird, wegen seiner neubischöflichen Handlungsweise vom Linzer Publikum anfangs schief beurtheilt.

Die meisten Ungerechtigkeiten begehen die Menschen in der Beurtheilung ihrer Mitbrüder; denn ihr Urtheil fällt gewöhnlich nur das Aug und Ohr, und nicht — der Verstand. So gieng es anfangs in Linz dem neuen Oberhirten Gall.

Wer nun die besondern Vorkehrungen, die izt Derselbe hier, als Menschenforscher traf, nach dessen bürgerlichem Herkommen beurtheilte, der mußte freilich sehen, was nirgends, als in seiner altmodischen, großälterlichen Ideenreihe zu sehen war; er konnte nicht begreifen, daß die Natur